

zufahren. Inzwischen läßt Martin stoppen.

Erik wirft den Motor wieder an. Nach kurzer Zeit dringt ein schwacher Schein durch den Nebel. Es ist die «Elise», das Rettungsschiff. Vorsichtig kommt man näher.

«Hallo, Larsen, altes Haus! Sieht man dich nun auch mal wieder!» ruft Martin erfreut herüber, «schade, wir haben nur keine Zeit. Ich dampfe gleich weiter. Will aber erst mal die Boje in meinen Lichtkegel nehmen, damit du sie finden kannst!»

Man sieht nur Schatten gespensterhaft auf dem Schiff stehen. Larsen begrüßt den Jugendfreund herzlich. Die Boje schaukelt dicht neben ihm. Martin gibt schon Befehl, weiterzufahren. Der Dampfer verschwindet wieder.

Erik besteigt die Boje. Er schraubt die Verschaltungen ab. Sein Vater leuchtet. Ein neuer Glühkörper wird eingesetzt. Aber auch jetzt flammt kein Licht auf.

Es muß sich also um eine andere Störung handeln. Erik versucht, den Fehler zu finden. Er kann nichts entdecken. Das Kabel muß schadhaft sein.

Mißmutig springt er ins Boot zurück.

Aus der Ferne schallt heller Sirenton, sehr rasch näherkommend. Das konnte nur Götting sein. Larsen gibt Zeichen. Seine Signalpfeife schrillt; er läßt den Scheinwerfer spielen.

Man hört das Geknatter des Rennbootes. Jetzt stoppt es ab. Breit verschwimmend im Nebel taucht plötzlich ein Licht auf. Dann kommt es wie eine Spukgestalt auf die beiden zu, ganz langsam und leise surrend.

«Ahoi, Larsen!»

«Ahoi!» Der schlanke Körper des Rennbootes legt sich dicht an die Seite des kleinen Bruders. Götting taucht aus dem Nebel auf. Neben ihm noch ein Lotse, und da, was war das? Eine dritte Gestalt, hoch, schlank, plötzlich silberhell lachend. Gösta! Oder war es ihr Geist?

Erik prallt unwillkürlich zurück. Götting nimmt in seiner gewohnten Ruhe behaglich die Pfeife aus seinem Mund.

«Was, da staunen Sie? Tja, meine Tochter war einfach nicht mehr zu halten. Sie mußte etwas gewittert haben, da steht sie doch mitten in der Nacht neben mir, als ich zum Hafen ging. Wollte mit, einfach mit! Wir kriegten uns in die Haare, aber, na ja, ihre Haare sind eben länger. Schockschwerenot, wo es Gefahr gibt, muß das Mädels dabei sein!»

Wahrhaftig, es war ein Va-banque-Spiel, bei Nebel im Rennboot im Siebzig-Kilometer-Tempo auf See zu jagen!

Noch immer starrt Erik Gösta wie eine Erscheinung an. Er bewundert sie, ihren Mut, ihre Zähigkeit; er möchte am liebsten gleich ihre Hände fassen, sie an sich reißen. Noch hat er kein Wort der Begrüßung über die Lippen gebracht. Es verschlägt ihm die Stimme. Da reißt ihn Götting aus seiner Betrachtung auf. «Nun, wie steht es mit der Boje? Sie will nicht mehr?»

Erik zuckt mit den Schultern. «Leider ist im Augenblick nichts zu machen.»

«Schade!» sagt Götting, «dann bleibt Ihnen also nichts anderes übrig, als un- verrichteter Dinge zurückzukehren.»

Erik erwidert in einem spontanen Entschluß: «Nehmen Sie mich doch noch mit, Herr-Götting!»

Der Lotsenkommandeur lacht rauh auf. «Ah, sehr löblich! Den alten Herrn in Nacht und Nebel allein auf dem Meer herumgondeln lassen, was sagen Sie dazu, Larsen?»

«Ich finde schon meinen Weg allein. Wenn Sie mir Erik zurückbringen wollen,»

Für Pfeife  
und Zigarrette



TABAK

FORUM NR 51

LEICHT-AROMATISCH  
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

«Tut mir leid, mitnehmen können wir niemand mehr. Ganz im Gegenteil, jeder Platz hier im Boot kann uns wichtig werden. Nehmen Sie meine Tochter mit!» Larsen und Erik blicken sich fragend an.

Gösta begehrt wild auf. «Nein, Vater, Ihr könnt mich vielleicht bei der Rettung gebrauchen. Wozu bin ich die beste Schwimmerin in der Stadt und im Rettungsdienst ausgebildet?»

«Na schön, kein Wort mehr. Wir verlieren bloß Zeit damit. Abfahrt! Wir sehen uns ja bald wieder, Larsen! Leben Sie wohl!»

Ein ohrenbetäubendes Knattern, das Rennboot jagt in die Nacht...

Der alte Larsen klopft seinem Sohn auf die Schulter. «Na los, was steht du denn da und starrst in den Nebel! Wirf den Motor an!»

Erik reißt sich zusammen. Verbissen erfaßt er das Steuerrad.

Die Rückfahrt verläuft ohne Zwischenfall. Die Brise, die während der Nacht

abgeflaut war, beginnt wieder aufzukommen. Der Nebel erscheint nicht mehr ganz so dicht.

Der Morgen graut, als man den Turm erreicht.

\*\*\*

Bruno hilft beim Gemüseputzen. Frau Larsen hockt in der Ecke am Spülstein auf einem Schemel und beobachtet ihn. Der Junge ist heute wie umgewandelt. Sie weiß, warum. Gestern noch hat sie darüber nachgedacht, wie das nun werden würde, wenn Heidi kam. Sie sprach auch mit ihrem Mann schon darüber. Beide hatten sich vorgenommen, die jungen Leute genau zu beobachten. Der alte Herr schien seine Meinung etwas geändert zu haben, schien einzusehen, daß alles Gegenreden und Gegenwirken nichts nutzen werde.

Wenn sie in Brunos von innen her funkelnde Augen blickt, muß sie sich sagen, daß in ihm elementare Kräfte zum